Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 9

Artikel: Keine militärischen Stützpunkte im Indischen Ozean erwünscht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142387

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trauen geherrscht in der kapitalistischen Welt, wo keine kapitalistische Regierung über die nächsten Monate hinaus planen kann.

Was hält der chinesische Arbeiter oder Bauer von diesen Zuständen? In seinem Land hat ihn die sozialistische Revolution vor kapitalistischen Stürmen geschützt. Seine Währung ist stabil, die Preise fallen anstatt zu steigen, sein Arbeitsplatz ist ihm gesichert, seine Lebenshaltung verbessert sich unfehlbar jedes Jahr und auch sein kulturelles Leben entwickelt sich. Für ihn sind Korruption, Bestechung und falsche Versprechungen nur Erinnerungen aus einer bösen Vergangenheit, wie Pest und Geschlechtskrankheiten.

Die sozialistische Grundlage ist die unerläßliche Voraussetzung für diese Leistungen, aber eine falsche Politik könnte immer noch die Uhrzeiger zurückdrehen. Im Vergleich mit der Sowjetunion und Osteuropa ist Außenhandel für China nur von unwesentlicher Bedeutung und soll die steigende Kurve der chinesischen Wirtschaft nicht verzerren.

Die Chinesen wollen darum nichts wissen von schmeichelhaften Offerten des Westens, Darlehens-Angeboten finanzieller Hilfe, gemeinsamen Unternehmungen. Sie lassen sich nicht abbringen von ihrer Politik des Selbstvertrauens, die die beste Grundlage bietet für eine echte, unabhängige, fruchtbare sozialistische Wirtschaft.

Zwanzig Jahre nach der Gründung der Chinesischen Volksrepublik kann man, was dieses Land betrifft, feststellen: kein Watergate, keine Inflation und keine Rezession und Arbeitslosigkeit, dafür aber gute Moral, sozialistisches Ethos, wachsender Wohlstand und Selbstvertrauen.

In: «Broadsheet», Sept. 1974)

Keine militärischen Stützpunkte im Indischen Ozean erwünscht

Eine internationale Konferenz gegen militärische Stützpunkte im Indischen Ozean, der eine Zone des Friedens sein sollte, findet gegenwärtig (27.-29. Aug.) in New Delhi statt. Der Kongreß wird gemeinsam vom Weltfriedensrat und von der Solidaritäts-Organisation der Afro-Asiatischen Völker durchgeführt. An der Vorbereitung sind alle indischen politischen Parteien, Gewerkschaften, Studenten und Frauenorganisationen beteiligt.

Vertreter von Organisationen in den Küstenstädten, wie der Befreiungsbewegungen Afrikas und des Persischen Golfes sind zur Teilnahme eingeladen, ebenso als «brüderliche» Delegierte Vertreter aus USA, Großbritannien und Frankreich (Staaten, die militärische Stützpunkte

im Indischen Ozean besitzen) ferner Angehörige der UdSSR wie anderer sozialistischer Staaten und schließlich internationale Organisationen.

Anstoß zum Kongreß gab die Überzeugung, die im Weltfriedensrat herrscht und von der Afro-Asiatischen Solidaritäts-Organisation wie dem Indischen Vorbereitungs-Ausschuß geteilt wird, daß militärische Stützpunkte noch immer eine Bedrohung der Unabhängigkeit und Souveränität der Nationen dargestellt, und die internationale Spannung erhöht haben. Der kürzliche Versuch der USA-Regierung, einen neuen Militär-Stützpunkt auf der Diego Garcia Insel im Indischen Ozean zu errichten, hat in allen Küstenstaaten schwere Besorgnisse erweckt, da sie diesen Versuch als Teil der allgemeinen imperialistischen Strategie interpretieren die darauf ausgeht, die unabhängige Entwicklung neuerdings frei gewordener Länder zu hintertreiben und die nationalen Befreiungsbewegungen einzuschüchtern.

Ein Appell zur Konferenz, der von den oben erwähnten Organisationen ausging, stellt fest, daß der Entscheid der UN, den Indischen Ozean als Zone des Friedens zu erklären, die strikte Opposition der Regierungen vieler Küstenstaaten gegen die Errichtung von militärischen Stützpunkten im Indischen Ozean, wie schließlich auch der wachsende Widerstand gegen diesen Plan in USA und Großbritannien, die Hoffnung erlauben, daß dieser imperialistische Anschlag vereitelt werden kann. Der Appell betont die Dringlichkeit von Maßnahmen zu gemeinsamer Aktion, nicht allein der Völker der Küstenstaaten, sondern der Friedenskräfte in der ganzen Welt.

«Peace Courier», 3. Juli 1974

Die Geheimarmee der Präsidenten

Ungefähr einen Monat nach der Amtsenthebung Nixons, das heißt im September 1974, erscheint im Verlag von Jonathan Cape ein Buch über die **Central Intelligence Agency,** kurz CIA («Observer», 25. Aug. 1974). Es ist das Verdienst von zwei ehemaligen Angehörigen der berüchtigten Geheimarmee, daß sie etwas Licht auf die Tätigkeit dieser Körperschaft werfen, in der sie selbst an hoher Stelle wirkten.

Ursprünglich aufgezogen, wie es heißt, «zur besseren Information der Regierung» ist die CIA seit dem Zweiten Weltkrieg zu einem weltweiten, Tausende umfassenden Netz von Agenten ausgebaut worden, ein Geheiminstrument für direkte Aktionen der amerikanischen Außenpolitik. Es dient vor allem dazu, in den internen Angelegenheiten von Ländern zu intervenieren, die die USA-Regierung zu kontrollieren oder